Fuchs und Dachs im Tier- und Pflanzenpark Fasanerie Wiesbaden

Fasanerie
Treffpunkt Natur

WIESBADEN
Amt für Grünflächen,
Landwirtschaft und Forsten

Projektbetreiber:

Landeshauptstadt Wiesbaden
Amt für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten
Tier- und Pflanzenpark Fasanerie
Naturpädagogisches Zentrum
Wilfried-Ries-Straße 22, 65195 Wiesbaden
Tel. 0611 - 409077-0
Fax 0611 - 409077-20
Email: fasanerie@wiesbaden.de

Fasanerie
Treffpunkt Natur

Projektunterstützung:

Alfred Weigle

Förderverein Fasanerie Wiesbaden e.V.
Wilfried-Ries-Straße 20, 65195 Wiesbaden
Tel. 0611 - 468 93 07
Fax 0611 - 724 99 06
Email: foerderverein@fasanerie.net
Internet: www.fasanerie.net

Spendenkonten: Förderverein Fasanerie
Wiesbadener Volksbank: Kto Nr. 23573008 BLZ 510 900 00
Nassauische Sparkasse: Kto Nr. 121046075 BLZ 510 500 15
Verwendungszweck: Fuchs und Dachs

Wiesbaden, März 2014

bärenstark & tierisch gut!
Förderverein
Fasanerie

Planung, Redaktion und Gestaltung:

Dipl.Ing. Monika Fiby, MLA
Landschaftsplanung, Zoo Design
Sobieskigasse 9/12, 1090 Wien
Tel./Fax: 0043-1-3101060
monika@fiby.at

Quellenhinweise:

Fotos am Titelblatt:
Fuchs in der Fasanerie: © Alexander van Düren
Dachs: Wikipedia, 2014
Text und Grafik: Monika Fiby
Grafik mit Unterstützung von Kara Chirgwin,
Alexandra Kirsten und MKK Architekten

Impressum:

Herausgeber:
Landeshauptstadt Wiesbaden
Dezernat für Bürgerangelegenheiten
und Grünflächen
Amt für Grünflächen, Landwirtschaft und Forsten
Tier- und Pflanzenpark Fasanerie
Naturpädagogisches Zentrum

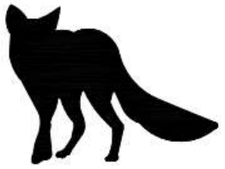
Begehbarer Fuchs-Dachs-Bau

Der Fuchs wurde schon bisher in der Fasanerie gehalten und soll in einer neuen artgemäßen Anlage gezeigt werden. Füchse können alte Baue von Dachsen übernehmen; wenn der Bau groß genug ist, kommt es auch vor, dass Fuchs und Dachs gemeinsam darin wohnen. In der Fasanerie Wiesbaden wird ein für Besucher begehbarer Fuchs-Dachs-Bau für beide Tierarten errichtet. Zusätzlich werden Anlagen für Feldhamster und Maus in das Projekt integriert. Der Feldhamster gehört zu den geschützten heimischen Wildtieren, und die Maus ist ein wichtiges Beutetier für Fuchs und Dachs.

Alle Tierarten werden in der Fasanerie in Freianlagen mit artspezifischer Naturausstattung gezeigt. Fuchs, Dachs, Feldhamster und Maus kennen alle, kaum jemand hat die nachtaktiven Tiere aber schon beobachtet. In der Fasanerie werden sie bei der Fütterung regelmäßig zu erleben sein. Die Besucher können die Tiere in ihren Freianlagen und in ihren Schlafhöhlen sehen.

Begehbarer Fuchs-Dachs-Bau
© Monika Fiby

Blick aus dem Fuchs-Dachs-Bau ins Dachsgehege
© Monika Fiby



Fuchs und Dachs

Fuchs (*Vulpes vulpes*)

Der europäische Fuchs zählt zu den hundeartigen Beutegreifern. Im Gegensatz zum Dachs ist der Fuchs ein Einzelgänger. Er gräbt sich einen Bau oder übernimmt leere Dachsbauten, schläft aber auch in Schuppen, Holzstößen und Felsspalten.

Die Nahrungssuche erfolgt meist in der Dämmerung und nachts. Der Fuchs jagt vor allem Mäuse, frißt aber auch Regenwürmer, Käfer, Schnecken, Eidechsen, Vogeleier und Aas, Obst und Nahrungsreste aus dem Müll. Umgerechnet beträgt der tägliche Nahrungsbedarf ca. 15 bis 20 Mäuse. Hühner, Gänse und Enten werden vor allem in der Zeit der Jungenaufzucht gejagt, da 1 kg Huhn etwa so ergiebig ist, wie 50 Feldmäuse.

Der Fuchs klettert besser als andere Hundeartige und weist beim Beutefang Ähnlichkeiten mit Katzen auf, wie langsames Anschleichen und Mäusesprung. Durch das große Nahrungsangebot in Siedlungsnähe und die erfolgreiche Tollwutbekämpfung hat der Fuchs eine hohe Populationsdichte.

Rotfuchs
Quelle: Wikimedia

Dachs
Quelle: Wikimedia

Dachs (*Meles meles*)

Der europäische Dachs ist ein Allesfresser aus der Familie der Marder. Seine Hauptnahrung sind Regenwürmer, er frißt aber auch Insekten, Mäuse und andere Kleintiere. Im Unterschied zu anderen Marderartigen ist der Dachs kein ausgesprochener Fleischfresser und nutzt das jahreszeitliche Angebot an Früchten, Samen und Knollen. Er ist hauptsächlich in der Dämmerung und bei Nacht auf Nahrungssuche.

Dachse halten eine Winterruhe, die je nach Witterung einige Tage bis mehrere Monate dauern kann. Anfang März werden zwei bis drei Junge geboren. Bis zum zweiten Lebensjahr bleiben diese meist im Clan, dann wandern vor allem die Weibchen ab. Einige Tiere bleiben dauerhaft bei ihrer ursprünglichen Familie.

Die Baue werden vom Familienverband bewohnt. Auf mehreren Ebenen werden Wohnkessel angelegt, die über zahlreiche Gänge mit der Oberfläche verbunden sind. Ein Dachsbau kann einen Durchmesser von 30 Metern haben und wird ständig erweitert.

Hamster und Maus

Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

Der Feldhamster hat seinen Lebensraum auf Äckern, Brachen und in Gärten mit mindestens ein Meter tiefen Löß- und Lehmböden, guter Deckung und wenig Bodenbearbeitung. Hier findet der dämmerungsaktive Einzelgänger seine Nahrung - Kräuter, Samen, Knollen, Wurzeln, Würmer, Maden, Käfer und sogar Feldmäuse. Als typisches Nagetier hat der Hamster lange, gebogene Schneidezähne in Ober- und Unterkiefer, die sein Leben lang wachsen und abgenutzt werden müssen. Für das Winterhalbjahr benötigt der Hamster 2 bis 4 kg Futter, das er in seinen Backentaschen in den Bau trägt. Dieser verfügt über ein meterlanges Gangsystem mit Schlafhöhle, Kotplatz und Vorratskammer und mehreren Ausgängen zur Oberfläche.

Feldhamster werden in freier Natur kaum älter als ein Jahr, können aber bis vier Jahre alt werden. Intensive Landwirtschaft und die zunehmende Nutzung der offenen Landschaft gefährden die Tierart. Maßnahmen zum Schutz des Feldhamsters dienen auch dem Feldhasen, der Schafsstelze, der Feldlerche und dem Rebhuhn. Im Raum Wiesbaden gibt es ein natürliches Vorkommen von Feldhamstern.

Feldhamster
© Manfred Sattler

Rötelmaus
Quelle: Wikimedia

Maus

Die **Rötelmaus (*Myodes glareolus*)** lebt meist in Gruppen. Ihr Lebensraum sind Buchen- und Mischwälder, waldnahe Hecken und Gebüsche sowie Feuchtgebiete, wo die Tiere ihre Laufgänge und Nester auf und knapp unter der Erdoberfläche anlegen.

Die **Feldmaus (*Microtus arvalis*)** bewohnt Äcker, kurzgrasige Wiesen, Weiden und trockene, sehr offene Kiefernwälder. Die Feldmaus frisst Gräser, Kräuter, Sämereien und Getreide. Die Tiere leben in dichten Kolonien in verzweigten, vielen Meter langen Erdbauen.

Mäuse gehören zu den häufigsten Säugetierarten Mitteleuropas. Sie haben einen Schlafrhythmus von wenigen Stunden, dessen Länge von der Tages- und Jahreszeit abhängt. Die Populationen schwanken sehr stark in Abhängigkeit von Nahrungsangebot und Witterung.

Welche Mausart in der Fasanerie gehalten wird, kann sich im Lauf der Jahre ändern.

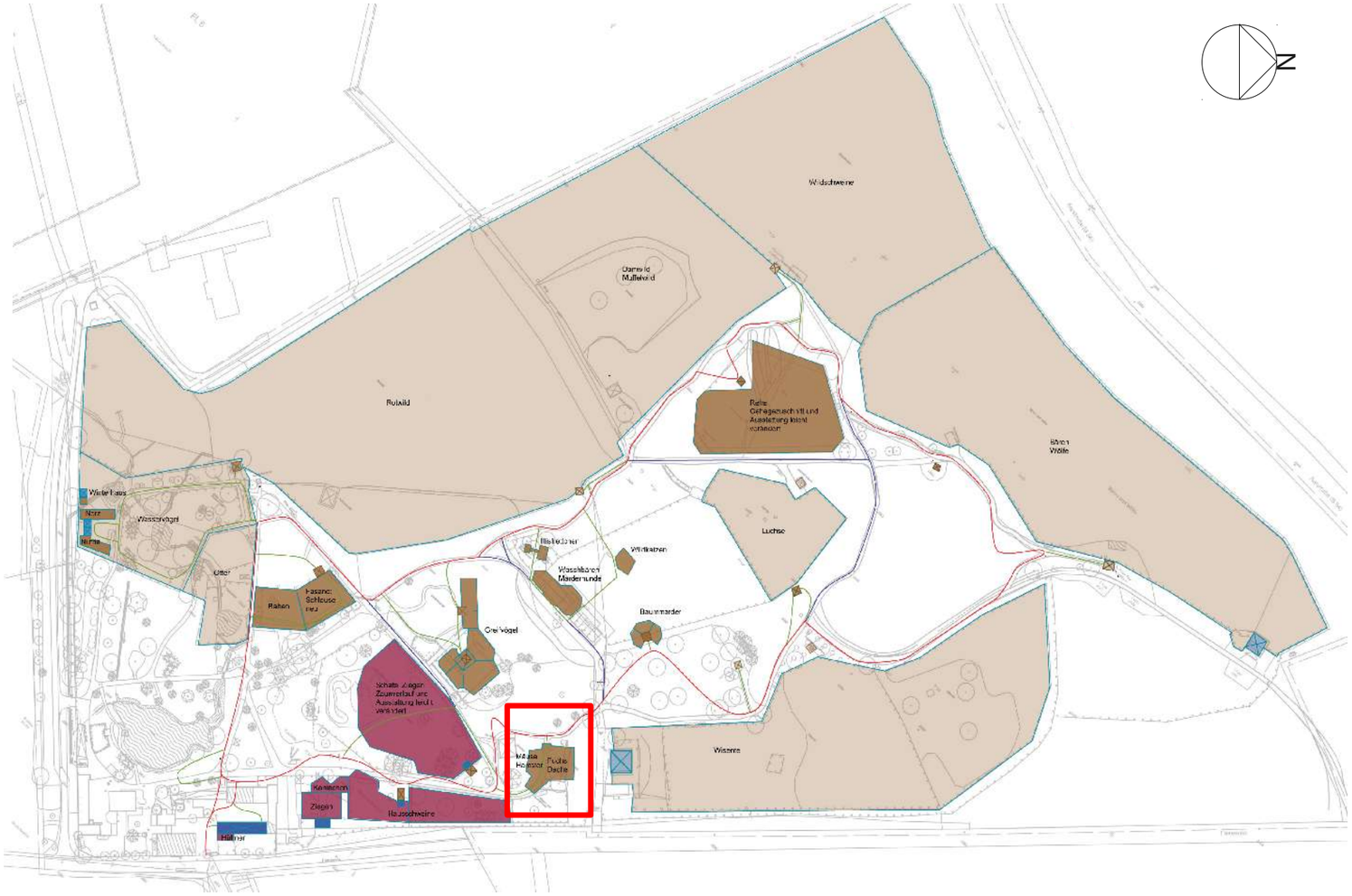
Der Standort

Als Standort für das Projekt wurde im Rahmen des Entwicklungskonzepts für die Fasanerie die Fläche der ehemaligen Fuchsanlage zwischen dem Wisentstall und der früheren Nutriaanlage gewählt. Hier kann ein Hang für den begehbaren Fuchs-Dachs-Bau genutzt werden. Die Anlagen sind in den alten Baumbestand eingepasst. Wenn die Besucher den Rundweg Richtung Wisent gehen, haben sie die Möglichkeit, von zwei Aussichtspunkten in die Dachs- bzw. Fuchsanlage zu sehen.

Ein Nebenweg führt vom Rundweg hangaufwärts nach Nordost und schwenkt nach Nordwest. Der Nebenweg führt durch den begehbaren Fuchs-Dachs-Bau, aus dem die Besucher in die Schlafhöhlen und in die Freianlagen der Tiere schauen können.

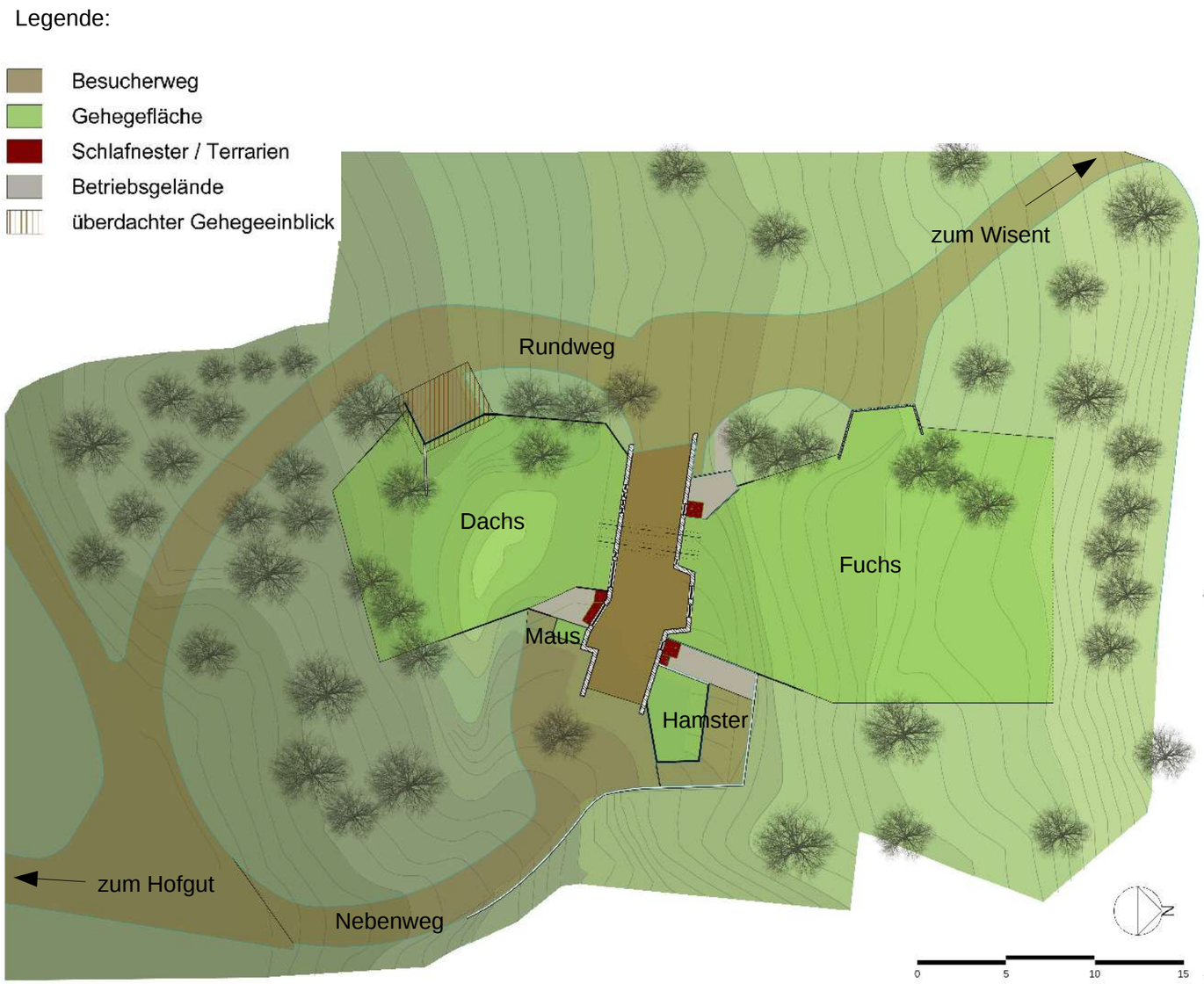
Der Fuchs-Dachs-Bau wird auf einer Fläche zwischen den Haustierweiden und den Wildtiergehegen errichtet. So unterstützt der Standort das Thema Kulturfolger mit Tierarten, die häufig in Siedlungsnähe leben.

Für die Dachsanlage sind rund 120 m² vorgesehen, für die Fuchsanlage, die teilbar ist, rund 180 m², für die Hamsterfreianlage rund 20 m² und für die Mäuse 2 m².



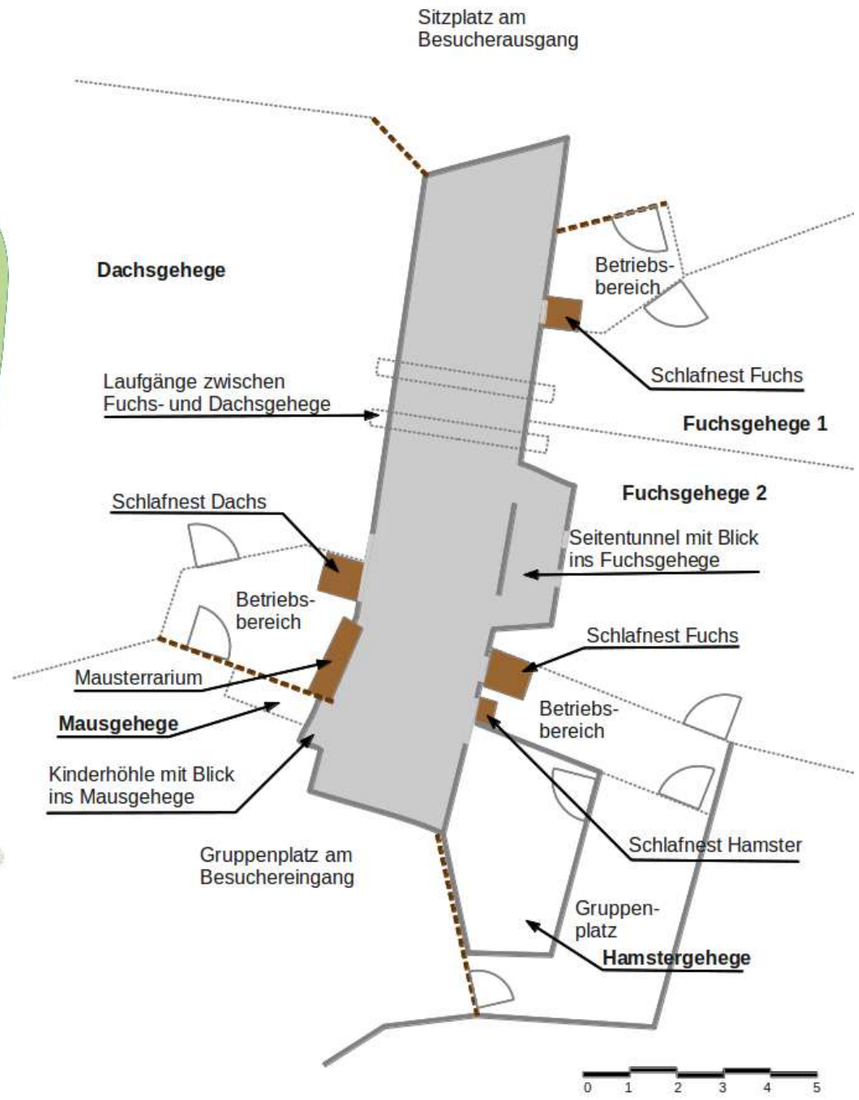
Entwicklungskonzept für die Fasanerie
Grafik: Monika Fiby

Überblick zum begehbaren Fuchs-Dachs-Bau



Grundriss Fuchs-Dachs-Anlage

© Monika Fiby



Grundriss begehbarer Fuchs-Dachs-Bau

© Monika Fiby

Der Eingang zum begehbaren Fuchs-Dachs-Bau

An der Abzweigung zum Fuchs-Dachs-Bau finden die Besucher Informationstafel zu den vier Tierarten, die man hier sehen kann: Fuchs, Dachs, Feldhamster und Maus - Kulturfolger, die unterirdische Baue errichten. Wenn man vom Rundweg in den Hohlweg einbiegt, erreicht man nach rund 20 Metern einen kleinen Vorplatz, auf dem eine Eberesche steht. Hier können sich Gruppen versammeln.

Der Eingang zum Fuchs-Dachs-Bau sieht aus, als wäre er in die Erde gegraben, weil die Tunnelwände innen mit Steinen und Wurzeln verkleidet sind und der Zugang eingegrünt ist.

Rechts vor dem Tunneleingang sieht man durch eine Glasscheibe das Gehege für den Feldhamster, links vom Tunneleingang kann man Mäuse in einem großen Freilandterrarium beobachten. Hinter den beiden Anlagen für Hamster und Maus sind Betriebsbereiche verborgen. Hier befinden sich die Schlafkisten für alle Tierarten, Türen zu allen Tieranlagen und die Wasser- und Stromversorgung.

Das Tunneldach ist begrünt und verbirgt die Laufgänge, durch die Fuchs und Dachs zwischen den Anlagen wechseln können.

Blick auf die Anlage von Südost
© Monika Fiby